



STIFT
KLOSTER
NEUBURG

Herbst
Winter

2019/2020

Willkommen im Stift

Die Zeitung des Augustiner-
Chorherrenstiftes Klosterneuburg

Was leid tut.

Die Jahresausstellung 2020
im Stift Klosterneuburg.

Seite 8



Stift Klosterneuburg | Stiftsplatz 1 | 3400 Klosterneuburg | Österreich

Österreichische Post AG Sponsoring.Post 04Z035742S

Edle Damen, heftige Beschwerden

Seite 12

Neue Forschungen zum ehemaligen Chorfrauenstift geben Einblicke in das Alltagsleben mittelalterlicher Damen.

Botschafter des guten Geschmacks

Seite 14

Gleich fünf Kandidaten erhielten die höchste Auszeichnung für Sommeliers im ältesten Weingut Österreichs.

Ein Ort – Tausend Geschichten

Seite 18

Die besten Geschichten liest man nicht. Man erlebt sie – im Stift Klosterneuburg.

Menschen zu Beteiligten machen

Seite 22

Was uns der große Klosterneuburger Augustiner-Chorherr Pius Parsch heute sagt.



Kulturgüter beflügeln die Fantasie. Aber nicht ohne unsere Unterstützung.

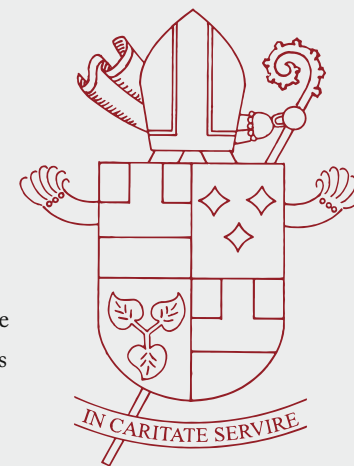
Kultur, Kunst, Bildung und soziales Engagement machen unsere Welt um vieles reicher. Die Zuwendung durch Unterstützer ermöglicht die Verwirklichung und Fortführung zahlreicher gesellschaftlicher Anliegen und trägt zur Vielfalt des Lebens bei. Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung des Stiftes Klosterneuburg widerspiegelt.
www.wst-versicherungsverein.at


WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN


WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

Vorwort

Foto: Jürgen Skarwan



Liebe Leserinnen und Leser!

Kunst und Architektur waren immer schon eine grenzübergreifende, verbindende Sprache menschlicher Kommunikation. Daher hat das Stift Klosterneuburg im Sinne seines Stifters Markgraf Leopold III. in den letzten neun Jahrhunderten immer wieder Aufträge an Künstler und Architekten vergeben, die mit ihren Werken die Werte unserer Kultur, das Wirken der Augustiner-Chorherren, aber vor allem sakrale Themen für die Menschen sichtbar machen.

Diese Zeitzeugen der Kultur- und Religionsgeschichte reichen vom frühen Mittelalter über die Renaissance und den Barock bis in die Gegenwart. Sie bilden eine einzigartige Sammlung von Kulturschätzen der Goldschmiedekunst, von Holz- und Elfenbeinschnitzereien sowie Meisterwerken der Malerei und Architektur.

Entdecken Sie im Rahmen einer Führung unser Haus und seine verschiedenen Sammlungen. In der Schatzkammer finden Sie sakrale Gegenstände aus den Gründungsjahren des Stiftes bis in das beginnende 20. Jahrhundert. Erkunden Sie den dreistöckigen Weinkeller des Stiftes mit einer anschließenden Weinverkostung in der Stiftsvinotek. Oder erleben Sie den mittelalterlichen Kreuzgang, über den Verduner Altar zum Siebenarmigen Leuchter der Agnes aus dem 12. Jahrhundert bis hin zum Mittelalterschaum mit herausragenden Kunstwerken der österreichischen Hoch- und Spätgotik.

Besonders ans Herz möchte ich Ihnen kommendes Jahr die Gegenwartskunst legen. Sie ist uns immer schon ein besonderes Anliegen, denn als Impulsgeber zum Nachdenken ist sie uns oft behilflich.

So auch der nach unserem Stiftsgründer benannte internationale „St. Leopold-Friedenspreis“. Er zeichnet Kunstwerke aus, die sich kritisch mit humanen und gesellschaftspolitischen Themen auseinandersetzen. Nächstes Jahr wird er zum neunten Mal verliehen. Eine Vorschau darauf finden Sie in dieser Ausgabe des Magazins – lassen Sie sich davon inspirieren. Denn Künstlerinnen und Künstler versuchen seit jeher mit zeitgenössischen Interpretationen christlicher sowie sakraler Themen auf die großen Fragen des Lebens Antworten zu finden.

All dies und vieles mehr an geistlicher und kultureller Vielfalt gibt es für Sie bei uns im Stift zu entdecken.

+ *Bernhard Backovsky*
Propst

Bernhard Backovsky Can.Reg.
Propst Stift Klosterneuburg

Magazin Seite 5
Veranstaltungen, Wissenswertes etc.

Was leid tut Seite 8
Die Jahresausstellung 2020 im Stift Klosterneuburg.

Mit entsprechender Würde und gebührendem Aufwand Seite 11
Das Leopoldifest im Stift Klosterneuburg.

Edle Damen, heftige Beschwerden Seite 12
Neue Forschungen zum ehemaligen Chorfrauenstift.

Botschafter des guten Geschmacks Seite 14
Master-Sommeliers im Stift Klosterneuburg.

Alles außer gewöhnlich Seite 16
Unser maischvergorener Weißwein – uvae solae.

A Sight for Sore Eyes Seite 17
Fotokunst in der Vinothek von Nada Kloss.

Ein Ort. Tausend Geschichten. Seite 18
Die besten Geschichten liest man nicht. Man erlebt sie.

20 Jahre Hospiz St. Martin Seite 20
Mobile Hospizbetreuung in Klosterneuburg.

Pfarre St. Martin Seite 21
Ein Musterbeispiel für soziales Engagement.

Menschen werden zu Beteiligten Seite 22
Was uns der große Chorherr Pius Parsch heute sagt.

Hochfest Augustinus Seite 24
Der Festtag zu Ehren des heiligen Augustinus.

Ganz für die Menschen da Seite 25
Augustiner-Chorherren: Jubiläen und Verabschiedung

Christsein heute Seite 26
Religionen sind weltweit zunehmend von Einschränkungen betroffen.

Gottesdienstordnung Seite 27
Alle Termine bis Mai 2020

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber:
Stift Klosterneuburg
3400 Klosterneuburg, Stiftsplatz 1

Konzept und Gestaltung:
Walter Hanzmann, Gerald Hammerer

Titelfoto:
Martin Seidenschwann

Druck:
Print & Smile

Die nächste Ausgabe erscheint
im Frühjahr 2020. Irrtümer und kurzfristige
Änderungen des Veranstaltungskalenders
sowie der Gottesdienstordnung aus
organisatorischen Gründen vorbehalten.



LEOPOLDI IN KLOSTERNEUBURG



Foto: Janos Stekovics



Foto: Rita Newman



Foto: Bill Lorenz



Foto: Benjamin Zibuschka

Das traditionelle Leopoldifest findet alljährlich um den 15. November – **dem Todestag Leopolds III.** – in Klosterneuburg statt. Vor den Toren Wiens wird zu Ehren des Heiligen in der ganzen Stadt gefeiert. Der Heilige Leopold ist nicht nur **Gründer** des Stiftes Klosterneuburg, sondern seit 1663 auch **Landespatron** von Niederösterreich und Wien. Kaiser Leopold I., der ihn zum Landespatron erhob, verband dies mit dem Wunsch, dass der Festtag des Heiligen mit entsprechender Würde und gebührendem Aufwand begangen werden sollte. So laden Stift und Stadt Klosterneuburg gemeinsam zum Leopoldfeiern.

Neben dem **Leopoldmarkt** mit seinen rund 30 Vergnügungsbetrieben und ca. 80 Marktständen auf dem Rathausplatz zählen am Festtag der Besuch des **Hochamtes** in der Stiftskirche, **Weinverkostungen** in der Babenbergerhalle und natürlich das **Fasslrutschen** im Binderstadl des Stiftes zu den Höhepunkten des Volksfestes.

ÖFFNUNGSZEITEN

STIFT KLOSTERNEUBURG
täglich 9 – 18 Uhr

FASSLRUTSCHEN im BINDERSTADL
14. – 17. November 2019, 10 – 20 Uhr

GRABSTÄTTE des HEILIGEN LEOPOLD
11. – 17. November 2019, 9 – 18 Uhr

LEOPOLDIWEINKOST in der BABENBERGERHALLE
14. und 16. November 2019, 15 – 24 Uhr
15. November 2019, 12 – 24 Uhr
17. November 2019, 12 – 21 Uhr

LEOPOLDIMARKT
14. und 16. November 2019, ab 14 Uhr
15. und 17. November 2019, ab 10 Uhr

KINDERNACHMITTAG
14. November 2019, 14 – 18 Uhr

**Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!**

www.klosterneuburg.at/leopoldi



Kindergeburtstag

Familien, die beim Kindergeburtstag auf das Chaos zu Hause, Farbleckser am Boden und stundenlange Vorbereitungen verzichten wollen, sind im Stift Klosterneuburg an der richtigen Adresse. Hier können die Kinder im kunSTRAUMstift feiern, die historischen Räumlichkeiten erkunden und ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Der Kindergeburtstag dauert ca. 2,5 Stunden. Dieser setzt sich aus einer Stunde für die eigentliche Feier (Jause, Geschenke) sowie einem Workshop (Dauer ca. 1,5 Stunden) mit kompetenten KunstvermittlerInnen zusammen. Geeignet für Kinder von 5 bis 12 Jahren.

Foto: Rita Newman



**Der fliegende Drache
Feuerzahn**

**Meine kleine
Schatzkiste**

**Mein Garten im
Schuhkarton**

**Wuff, wuff – Leopolds
treuer Begleiter**

Preis: Pauschale für 10 Kinder: € 220,–
Aufpreis für jedes weitere Kind € 10,–

Anmeldung erforderlich:
Gruppenbuchungen, T: +43/2243/411-251
E-Mail: groups@stift-klosterneuburg.at

Nähere Infos:
www.stift-klosterneuburg.at/kindergeburtstag

Im Pauschalpreis sind neben der Betreuung und dem Workshop auch die hochwertigen Materialien sowie Getränke (2 Flaschen stiftseigener Apfelsaft, Wasser) inkludiert. Die Eltern haben die Möglichkeit, Jause und Torte mitzubringen. Alternativ dazu kann eine Geburtstagsjause im Café Escorial (T: +43/2243/411-670) gebucht werden.

**Adventkonzert –
Du schöne Morgenröt**

Seit Jahrzehnten gestaltet der Chorus Viennensis Adventkonzerte in der Wiener Hofburgkapelle. Die abwechslungsreichen Programme – jeweils mit Instrumentalisten und einem bekannten Schauspieler oder Sprecher als Rezitator – sind sehr beliebt bei den Konzertbesuchern.

2018 übernahm der Wiener Chorleiter Michael Schneider die Leitung dieses international erfolgreichen Ensembles und so begann ein Zyklus mit Advent- und Weihnachtsmusik.

2019 widmet sich die Konzertserie dem Bundesland Niederösterreich und spannt einen Bogen von Heinrich Isaak über Anton Heiller bis zu Herwig Reiter.

Neben bekannten Advent- und Weihnachtsliedern erleben Sie Andrea Radakovits mit besinnlichen und heiteren Texten zur Weihnachtszeit sowie das Posaunenquartett Trombone Attraction.



Foto: Johannes Baimann

12. Dezember 2019 | 19 Uhr
Augustinussaal Stift Klosterneuburg
Ticket: € 14,-/Erw.

Stilmittel.

**Die Ö1 Club-Kreditkarte
von Diners Club**

Exklusiv und kostenlos* für Ö1 Club-Mitglieder
und alle, die es werden wollen.

Anmeldung und Umstieg jederzeit möglich!

* Voraussetzungen und Bestellungen
in oe1.orf.at/kreditkarte



Stift & Stadt feiern

Mittelalterfest

schwertkampf

handwerk

kulinarik

mittelalterliche musik

gaukler

feuershow

theater

**geschichten-
erzähler**

kinderprogramm

markttreiben

**freier eintritt
zum veranstaltungsgelände**

16. + 17.5.2020

Der Stiftsshop

Sie sind bei Freunden eingeladen und würden gerne ein nicht alltägliches Geschenk dem Gastgeber als kleine Aufmerksamkeit mitbringen. Im Stiftsshop, gleich am Besucherempfang, finden Sie eine Auswahl an erlesenen Weinen aus dem ältesten Weingut Österreichs sowie verschiedenste Geschenkartikel aus Geschichte, Religion und Genuss.

Sakrale Artikel

Weihrauch, verschiedene Kreuze und Ikonen, geschnitzte Heiligenfiguren oder blattvergoldete Hinterglasmalereien mit Namenspatron.

Wein & Genuss

Erlesene Rotweine, elegante Weißweine, eine prickelnde Flasche Sekt oder Schokoladen, produziert und aromatisiert mit den Weinen aus dem Stift Klosterneuburg.

Bücher

Ausgesuchte Werke zu den Themen Geschichte, Kochen und Kultur, aber auch eine umfangreiche Auswahl an Büchern zu unserem Haus und dessen Geschichte.

Geschenkartikel

Vom metallenen Flaschenhalter über elegante Schmuckstücke bis hin zu dekorativen Figuren finden Sie im Stiftsshop umfangreiche Anregungen, andere zu beschenken.

Regenschirm Marmorsaal

Regenschirm mit Deckenfresko (1749) von Daniel Gran aus dem Marmorsaal des Stiftes als barocken Himmel, der jeden Regenschauer zu einem kleinen Genuss macht. Titel „Ehre, Ruhm und Majestät des Hauses Österreich, im Babenbergerischen Stamme angefangen, im Habsburgischen Hause mehr erhöht und im Lotharingischen befestigt“. (Ø 90 cm)
€ 29,90



Das Stift Klosterneuburg

Dieser Prachtband, der im Rahmen der 900-Jahr-Feierlichkeiten des Stiftes Klosterneuburg entstand, gibt in Bild und Wort die Vielfältigkeit wieder, die an diesem historischen Ort stattfand und darauf wartet, entdeckt zu werden. (256 Seiten, 24 x 31 cm)
€ 38,90



Adventmarkt im Binderstadl

**Krippen
Kulinarik
Kunsthandwerk**

Weihnachtliche Stimmung, Christbaumschmuck, Holzarbeiten, Engel, Bücher, Antiquitäten, Handarbeiten, Adventkränze, Weihnachtskarten, Spirituelles, Kräut zubereitungen/Seifen und Cremen, Honig, Speck, Käse und vieles mehr erwartet Sie.

Der Reinerlös des Adventmarktes kommt zur Gänze karitativen Zwecken zugute – Behindertenhilfe St. Martin, MOMO – mobiles Kinderhospiz für schwerstkranke Kinder und Concordia – Hilfe für rumänische Straßenkinder, sind die Begünstigten.

**29. November
bis
1. Dezember**

29.+ 30. November 2019
14 – 20 Uhr

1. Dezember 2019
10 – 20 Uhr



Was leid tut

Die Jahresausstellung 2020 im Stift Klosterneuburg

von Wolfgang Christian Huber

Die Jahresausstellung 2020 versucht erstmals, im neu gestalteten Ausstellungsbereich in der Sala-terrena-Galerie den St. Leopold-Friedenspreis, die Aktivitäten der „Galerie der Moderne“ und die historischen Sammlungsbestände des Stiftes in einem großen Projekt zusammenfließen zu lassen.

Eine Vorausschau soll die wichtigsten Themenkreise und einige der damit verbundenen Kunstwerke vorstellen. Dies geschieht ohne Anspruch auf Vollständigkeit – ist doch das Projekt erst in der Entwicklung begriffen. Was letztendlich alles zu sehen sein wird, hängt nicht zuletzt vom Ergebnis des Wettbewerbs um den St. Leopold-Friedenspreis ab, für den noch bis 30. September Werke eingereicht werden konnten. Das heuer ausgeschriebene Thema „Rette mich, Gott, denn das Wasser geht mir bis an die Kehle! (Ps. 69,2)“ lässt sich inhaltlich mit dem Titel des Gesamtprojekts gut verschränken.



Das Buch Hiob, Wolfgang Buchta (geb. 1958) und Konrad Planegger (1958-2014)



62er Kopfbloch 10. GOTT MENSCH KRISE, Michael Endlicher (geb. 1960)

Nach der biblischen Erzählung vom Sündenfall widersetzten sich die ersten Menschen dem Gebot Gottes und wurden mit der Vertreibung aus dem Paradies, mit Leid und Tod bestraft. Das alttestamentliche Buch Hiob,

dessen Titelfigur alles verliert, was das Leben lebenswert macht, Reichtum, Familie und Gesundheit, mit Gott hadert und letztlich doch zu seinem Gottvertrauen zurückfindet, behandelt als zentrale Fragen: Wie kann ein gütiger Gott so viel Leid zulassen und wie viel Leid kann ein Mensch ertragen? Während die Vertreibung aus dem Paradies zu den ältesten Themen der christlichen Kunst

zählt, zeigt sich, dass gerade im 20. und 21. Jahrhundert die Figur des vom Schicksal geprüften Hiob immer wieder das Interesse von Künstlern fand, während das Thema in der Kunst der Alten Meister nur selten gestaltet wurde. Das Künstlerbuch von Konrad Planegger und Wolfgang Buchta zählt zu den beeindruckendsten Schöpfungen aus jüngster Zeit. Michael Endlicher, der Sprachspieler unter den österreichischen Künstlern, verweist in einer Werkserie auf die erstaunliche Tatsache, dass die Wörter GOTT, MENSCH und KRISE die gleiche Buchstabensumme, nämlich 62 aufweisen.

Sein Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropfte. (Lk 22,44)

Was macht das Leid aus dem Menschen? Wie verhält sich der Mensch angesichts des Leides? Leid kann zerbrechen – aber es kann auch stärken, weil es näher zu Gott bringt. Christus am Ölberg steht als Gleichnis für den Menschen, der fürchtet, von seinen Ängsten überwältigt zu werden und bei Gott Hilfe sucht. Das ohnmächtige Gefühl, nicht kontrollierbaren Mächten hilflos ausgeliefert zu sein, kennt wohl jeder. Heute erreichen die Menschen tendenziell ein wesentlich höheres Alter als früher, damit steigen aber auch die Ängste, die Krankheit und Alter

Vertreibung aus dem Paradies, Leonhard Kern (1588-1662)



Was tat ich dir, du Menschenwächter? (Ijob 7, 20)

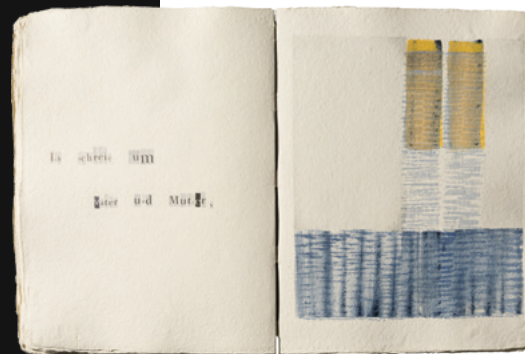
Am Anfang stehen die Fragen „Wie kommt das Leid in die Welt?“ und „Was sind Ursache und Zweck des Leidens?“



Christus am Ölberg, Rueland Frueauf der Jüngere (um 1470 - nach 1545)



Angst vor dem Leid: Angst vor dem Erblinden, Linde Waber (geb. 1940)



Christine Lavant: Mein Schatten kann über Wasser gehen, Luise Kloos (geb. 1955), Besitz der Künstlerin

Ich schreie um Vater und Mutter, auch um die Geschwister und um den Tod, doch bringen sie mir weder Zucker noch Brot, ich höre sie alle nur von ferne.

Foto: Martin Seidenschwann



Pietà, Niederösterreichischer Meister um 1400

mit sich bringen. Linde Waber, die kurz vor ihrem 80. Geburtstag steht, hat alle diese Gedanken in eine große Bilderserie einfließen lassen, von der in der Ausstellung einige ausgewählte Stücke zu sehen sein werden. Für sie als Malerin ist unter anderem das Nachlassen bzw. die Verlust der Sehkraft eine existentielle Bedrohung, der sie mit den Mitteln ihrer Kunst entgegentritt.

Das Leben der Kärntner Dichterin Christine Lavant war von einer nicht enden wollenden Kette von Krankheit und Leid charakterisiert, die sie in Kreativität umsetzen konnte. Ihr hat Luise Kloos mit dem Buchobjekt „Mein Schatten kann über Wasser gehen“ ein großartiges Denkmal gesetzt. In dem Gedicht, das diesem Werk zugrunde liegt, heißt es unter anderem:



Pietà (Detail), Simon Troger (1693-1768)

Stabat Mater dolorosa

Welches Leid kann größer sein, als das eines Elternteils angesichts eines toten Kindes? Die christliche Kunst hat dafür exemplarisch das Bild der Pietà gefunden, der Darstellung Mariens mit dem Leichnam ihres toten Sohnes auf dem Schoß. Seit seinem ersten Auftauchen in



Aus dem Zyklus „Stabat Mater“, Cees Elzinga (geb. 1950)

der Gotik hat dieses Bild nichts an Faszination verloren und inspiriert Künstler bis heute, was in der Ausstellung an einer Gegenüberstellung von Arbeiten aus sieben Jahrhunderten gezeigt werden kann. Auch das Stabat Mater, ein mittelalterliches Klagegedicht, das den Schmerz Mariens vor dem Gekreuzigten zum Thema hat, hat nicht nur zahlreiche Komponisten, sondern auch bildende Künstler inspiriert.

Man wird euch um meinetwillen an die Gerichte ausliefern. (Mk 13, 9)
Leid für den Glauben erdulden: Märtyrer und Bekenner



Pietà, Thomas Naegerl (geb. 1961)



Foto: Peter Boettcher

Martyrium des Apostels Petrus, Umkreis des Meisters von Aranyasmarot, um 1450

Für die eigene Überzeugung Verfolgung, Folter und Gefangenschaft, ja letztlich den Tod zu erdulden – dies wird wohl als höchste Form des Leidens angesehen. In zahllosen Bildern wurde und wird das Schicksal der christlichen Märtyrer vor Augen geführt. Das Thema darf daher auch in dieser Ausstellung nicht fehlen. Das Martyrium des Apostelfürsten Petrus wird in der Bibel nicht erwähnt, die oft dargestellte Version, er sei kopfüber gekreuzigt worden, da er geäußert habe, er sei nicht würdig, in der gleichen Weise wie Christus zu sterben, entspringt einer späteren legendenhaften Überlieferung. Doch sie steht exemplarisch für das Bewahren von Haltung und Würde in der schlimmsten aller denkbaren Lebenslagen, den Tod vor Augen. Um entsprechende Beispiele zu finden, muss man gar nicht weit in die Vergangenheit zurückgehen, wie unter anderem die Person der sel. Schwester Maria Restituta zeigt, die der Brutalität des Nationalsozialismus Widerstand leistete und dafür mit dem Leben bezahlte.



Die Mutmacherin. Sel. Schwester Maria Restituta, Oskar Höfinger (geb. 1935)

Und er begann zu weinen. (Mk 14,72) Das tut mir aber leid! Erkenntnis und Reue

Der Titel unseres Ausstellungsprojekts lässt absichtlich offen, ob es darum geht, was Leid in der Welt anrichtet, oder ob er in der Bedeutung von „leid tun“ = bereuen zu verstehen ist. Die Erkenntnis, einen Fehler begangen zu haben als erster Schritt zur Reue und dem Wunsch, das

begangene Unrecht (=Leid) wieder gut zu machen – auch hier liefert die Bibel einen starken Archetypus, der in der Kunst seinen Niederschlag gefunden hat: den reuigen Petrus. Hans Robert Pippal hat dafür in seinem Gemälde „Der Hahnenschrei“ 1956 eine originelle Formulierung gefunden, die sich wohltuend von älteren Gestaltungen abhebt, die oft Gefahr liefen, sentimentalisch-süßlich zu werden.

Du lässt die nicht im Stich, die Dich lieben. (Daniel 14,38) Der Leuchtturm Hoffnung

Bildern des Leidens, der Not und der Hoffnungslosigkeit sollen natürlich auch Werke gegenübergestellt werden, die die Überwindung von Leid thematisieren. Die Kraft des Glaubens kann Wunder wirken. Beispiele dafür finden sich im Alten wie im Neuen Testament und bilden den Stoff für zahllose Heiligenlegenden. Sie wurden zu allen Zeiten künstlerisch gestaltet. Eine aufwendige barocke Elfenbeingruppe zeigt den Propheten Daniel in der Löwengrube, dem der auf Geheiß Gottes von einem Engel herangekehrte Prophet Habakuk mit einem Essenskorb zur Hilfe kommt. In scheinbar aussichtslosen Situationen vertraute man zu allen Zeiten auf Heilige als Fürsprecher. Der heilige Nikolaus galt unter anderem als Schutzpatron der Gefangenen, hat er doch nach der Legende einen in Gefangenschaft geratenen jungen Mann wunderbarerweise zu seinen Eltern zurückversetzt, was das Thema eines Gemäldes von Bartolomeo Altomonte ist.



Wunder des hl. Nikolaus, Bartolomeo Altomonte (1694-1783)

WAS LEID TUT

Die Ausstellung ist von **30. April bis 15. November 2020** in den Räumen der Sala-terrena-Galerie des Stiftes Klosterneuburg zu sehen.

Am Eröffnungstag wird auch der **St.Leopold-Friedenspreis 2020** verliehen.



Der Hahnenschrei, Hans Robert Pippal (1915-1998)



Daniel in der Löwengrube, Johann Schnegg (1724-1784) zugeschrieben

Mit entsprechender Würde und gebührendem Aufwand

Das Stift feiert zu Ehren des Heiligen Leopold eines der größten Feste in Niederösterreich.

von Walter Hanzmann

Der Heilige Leopold ist nicht nur Gründer des Stiftes Klosterneuburg und der Markgrafschaft Österreichs, sondern seit 1663 auch der Landespatron Österreichs bzw. von Wien und NÖ.

Der Habsburger Kaiser Leopold I., der ihn zum Landespatron erhob, verband dies mit dem Wunsch, dass der Festtag des Heiligen mit entsprechender Würde und gebührendem Aufwand begangen werden sollte. Daher wird das traditionelle Leopoldi-Fest in Klosterneuburg jedes Jahr um den 15. November – dem Todestag des Babenberger Markgrafen Leopold III. – gefeiert.

In einem Schrein über dem Verduner Altar sind die Gebeine des hl. Leopold, dem Landespatron für Wien und Niederösterreich, beigesetzt.



Foto: Michael Himmli

Zentrum der traditionellen Wallfahrt

Bei der traditionellen Wallfahrt steht die Schädelreliquie des Heiligen Leopolds, die nur an diesen Tagen öffentlich zur Verehrung gezeigt wird, im Interesse des Geschehens. Sie ist in der Leopoldskapelle vor dem Verduner Altar zur Verehrung ausgesetzt und bildet so das

Zentrum der traditionellen Wallfahrt zu Leopoldi. Nach der Heiligsprechung 1485 wurde das Grab in einer feierlichen Zeremonie geöffnet, die Gebeine wurden erhoben und in den Stand von Reliquien gesetzt. Dabei wurde der Schädel vom restlichen Skelett getrennt und wird seither als besonders verehrungswürdiges Objekt extra aufbewahrt. Heute befindet sich der Schädel in einer kostbaren Fassung aus Samt, Perlen und Edelsteinen aus dem Jahr 1677, in der auch zahlreiche profane Schmuckstücke verarbeitet wurden – bei diesen handelt es sich um Stiftungen wohlhabender, frommer Damen. Nur das Stirnbein des Heiligen ist zu sehen, bekrönt mit einer Kopie des Erzherzogshuts, die nur aus Stoff und Juwelen besteht. Der echte Hut wäre zu schwer für das zerbrechliche Knochengüst.

Wünsche gehen in Erfüllung

Vor über 200 Jahren wurde das Brauchtum des Fassrutschens erstmals in den sogenannten Eipeldauer-Briefen erwähnt.



Leopoldi 1945 war für die Augustiner-Chorherren ein denkwürdiger Tag. 1941 wurden sie aus dem Stift vertrieben – nach dem Zweiten Weltkrieg konnten sie zu Leopoldi wieder einziehen.

Der junge Eipeldauer beschreibt, dass auch er im November 1813 „mit Brettl g'rutscht“ ist. Die Tradition ist freilich viel älter, dürfte aber früher nur den Weinbauern vorbehalten gewesen sein, die zur Befüllung – zur Ablieferung ihres Zehents – über das Fass rutschten. Wo auch immer die Wurzeln des Brauches liegen, wenn man über das Tausendeimerfass rutscht, so heißt es, geht jeder gute Wunsch in Erfüllung. Heute noch rutschen jährlich tausende Menschen zum Leopoldi-Fest über das Tausendeimerfass.



Foto: RGE Media

Bei der traditionellen Wallfahrt wird die Schädelreliquie über den Stiftsplatz zum öffentlichen „Leopoldi-Segen“ getragen.



Foto: Bill Lorenz

Das Fassrutschen ist für Groß und Klein eine der beliebtesten Attraktionen beim Leopoldi-Fest.

Edle Damen, heftige Beschwerden

Neue Forschungen zum ehemaligen Chorfrauenstift geben Einblicke in das Alltagsleben mittelalterlicher Damen.

von Sarah Deichstetter

Auf der Baustelle des sogenannten „Jungherengartens“, der gerade gärtnerisch neugestaltet wird, stand bis zum Jahr 1568 ein bedeutendes Augustiner-Chorfrauenstift. Noch heute ist das Presshaus des stiftlichen Weinguts in der ehemaligen Kirche, die der heiligen Maria Magdalena geweiht war, untergebracht. Obwohl

verbreitet – in Klosterneuburg gab es aufgrund der vielen Konventseintritte sogar zwei Frauenklöster. Dabei waren die Tätigkeiten und der Einfluss der Chorfrauen, die teilweise aus einflussvollen Adelsfamilien stammten, vielschichtig. Auch wenn der Konvent seit knapp 450 Jahren nicht mehr besteht, erzählen uns die Bestände des Archivs und der Bibliothek

Schwestern führten handwerkliche Arbeiten aus, bewirtschafteten Weingärten oder betrieben eine Badestube. Solche Tätigkeiten, wie auch die Erziehung von Kindern, sicherten Einkünfte und waren auch für den inneren Zusammenhalt des Konvents förderlich. Wie der klösterliche Alltag genau aussah, ist aufgrund der immer noch spärlich erforschten Quellen



Das Vogelschaubild aus 1725 zeigt eine historische Ansicht Klosterneuburgs inklusive dem Frauenkloster (Nr. 38)

die Chorfrauen bereits seit der Gründung des Stiftes im 12. Jahrhundert Teil der klösterlichen Gemeinschaft waren, sind sie heutzutage weitgehend in Vergessenheit geraten. Im Mittelalter waren Doppelklöster, die sowohl einen Männer- als auch einen Frauenkonvent umfassen, weit

noch einiges über das Leben der Klosterneuburger Chorfrauen.

In den letzten Jahren wurde vermehrt zu dem Chorfrauenstift geforscht. Hierbei ergaben sich neue Erkenntnisse zum Leben und Wirken der Chorfrauen. Die

wenig bekannt. Wir wissen zum Beispiel noch wenig über die Lesegewohnheiten der oft adeligen Damen. Wahrscheinlich haben die Nonnen im Allgemeinen Bücher von den benachbarten Chorherren benützt. Allerdings wissen wir von einigen mittelalterlichen Handschriften, dass



Chorfrauen beim Rosenkranzgebet (CCI 955)



Nikolaus von Dinkelsbühl predigt zu den Chorfrauen (CCI 48)

sie explizit an die Frauen gerichtet waren und wahrscheinlich nach der Aufhebung des Damenkonvents in die Stiftsbibliothek gekommen sind. So zum Beispiel die Statuten der Chorfrauen (CCI 955), die das alltägliche Leben der Chorfrauen innerhalb der Klostermauern regelten, wobei diese Handschrift zusätzlich zu dem für die Chorfrauen so bedeutsamen Text ebenfalls prachtvolle Illustrationen enthält. Wenig verwunderlich sind hierbei Einträge, in denen die Schwestern angewiesen werden zu beten und zu beichten; manche Bestimmungen des Regelwerks sind überaus detailliert. So finden wir zum Beispiel eine Anweisung, wie man sich zu verhalten hatte, wenn man ein Buch verborgte. Dadurch zeigt sich nicht nur, dass die Frauen lesen – und wohl auch schreiben – konnten, sondern auch, dass sich die damals überaus wertvollen Bücher teilweise im Privatbesitz der Schwestern befanden.

Eine wichtige Aufgabe der Chorfrauen stellte die Herstellung von Heilmitteln und Tinkturen dar. So handeln viele Texte aus dem ehemaligen Buchbestand

des Chorfrauenstifts von medizinischen Rezepten, Schönheitstipps oder Segenssprüchen. Während wir heutzutage durch Diäten, Make-Up, Schönheitsbehandlungen und -operationen das Aussehen verändern können, musste man/frau sich im Mittelalter andere Methoden zur Verschönerung suchen. Anstatt Rouge verwendeten die Frauen Kräuter, um eine liebliche Gesichtsfarbe zu bekommen. Um abzunehmen, wurde *dick venchelsafft* getrunken. Abgesehen von diesen durchaus praktischen Tipps finden sich in den Handschriften vor allem auch medizinische Rezepte. Erst kürzlich wurde in der Handschrift CCI 1107 ein kleines frauenmedizinisches Kompendium entdeckt, das nicht nur eine Anleitung *wie frowe sich einen man hold machen kan* enthält, sondern auch Rezepte zur Behandlung von Menstruationsbeschwerden – hier helfen vor allem Safran und Petersilie. Gleicht man nun die Inhalte der Rezeptbücher mit Rechnungsbüchern des klösterlichen Siechenhauses ab, so fällt ein auffällig hoher Verbrauch dieser Gewürze auf; da diese als menstruationsfördernd galten, waren sie fester Bestandteil

des Speiseplans der Chorfrauen. Zudem fertigten sie, z.B. durch Brennen von Destillaten, auch Heilmittel und -salben an und wussten über deren Anwendung Bescheid, was zeigt, wie facettenreich das Wissen und Können der Schwestern war – und wie viel es noch zu erforschen gilt.

Cornelia Peka arbeitet zurzeit an einer Dissertation hierzu, auch Agnes Unterbrunner verfasste ihre Masterarbeit zu den Handschriften der Chorfrauen.

Die beiden verfassten ebenfalls einen Artikel über eine Rezeptsammlung im CCI 1107, in der auch frauenspezifische Rezepte enthalten sind.

Botschafter des guten Geschmacks

Sommeliers sind jene Experten, die uns beim Besuch in der Gastronomie neue Weinwelten eröffnen, ideale Begleiter empfehlen und uns im wahrsten Sinn des Wortes den Mund wässrig machen können. Ihre Arbeit ist vielseitig und hart, die Ausbildung ist noch härter. Die höchste Ausbildungsstufe haben weltweit bisher nur 249 Personen erreicht, die Prüfung dazu fand heuer wieder im Stift Klosterneuburg statt.



von Clemens Swatonek



© Yakobchuk Olena - stock.adobe.com

Ein Diplom-Sommelier ist weitaus mehr als nur ein ausgezeichnete Weinkenner, vermittelt zwischen Küche und Gast, beherrscht die hohe Kunst von Wein und Kulinarik in Theorie und Praxis und die Ausbildung dazu ist die Eintrittskarte in die große Welt der Gastronomie. Neben einem großen Wissen in Wein- und Getränkekunde umfasst die kulinarische Ausbildung auch Themen wie Essig & Öle, Meeresfrüchte, Schinken und Kaviar, Zigarren oder auch Käse. Kommunikation und Gästenumgang sind weitere Pfeiler, und auch kaufmännisches Wissen muss man in hohem Maß erbringen.

Mein Name ist Nase

In Österreich ist die Ausbildung zum Diplomsommelier dreistufig und wird vom WIFI vermittelt und geprüft. Die erste Stufe ist der Jungsommelier, die in 80 Lehrheiten den Einstieg in die The-

gestaltung und Getränkekalkulation oder auch Bierservice und Bierbrauen. Trotz aller Tiefe und Breite kann man seine Sommelierausbildung in Österreich danach noch vertiefen, und unser Land hat auch wegen dieser hervorragenden Ausbildung schon einige Top-Sommeliers von weltweitem Ruf hervorgebracht.

Ein Tiroler ist weltbesten Sommelier

Aldo Sohm wurde viermal zum besten Sommelier Österreichs gekürt, danach zum besten Amerikas und 2008 zum besten Weinkellner der Welt. Heute ist er Chefsommelier des Le Bernardin in New York, eines Restaurants, das mit drei Michelin-Sternen und 900 Weinen auf der Weinkarte wohl zum gastronomischen Olymp weltweit zählt. Er erzählt gerne, dass ihm Wein anfangs gar nicht schmeckte – „zu sauer und bitter“ – und er lieber Bier oder Bacardi-Cola trank. Sein

ursprünglicher Berufswunsch war Koch, doch sein erstes Praktikum in der Küche und der zuweilen raue Umgangston ließen den Traum platzen. Sohm wollte aufgeben, wurde in den Service versetzt, blühte auf und ist heute Besitzer einer eigenen Weinbar in Manhattan und zählt zu den Ikonen der Branche. Die Gastronomie bietet immer wieder unerwartete Karrierewege, für einen Top-Sommelier führt kein Weg am Diplom, der dritten Ausbildungsstufe, vorbei.

Die begehrte Nadel

Ein Diplom-Sommelier verfügt über eine perfekte Ausbildung, um ansprechende Weinkarten zusammenzustellen und gut gepflegte heimische Tropfen sowie Schätze aus internationalen Kellern zu präsentieren und den Gast kompetent zu beraten. Die Abschlussprüfung zum diplomierten Sommelier erfolgt in schriftlicher, mündlicher und praktischer Form. Dabei müssen die Weinpräsentationen in Deutsch und Englisch am Punkt sein und in jedem Detail entsprechen, erst dann gibt es das wertvolle Diplom und die begehrte Diplom-Sommelier-Nadel – die Eintrittskarte für einen fordernden, aber auch sehr abwechslungsreichen Beruf.

Sommeliers im Stift

Auch im Vinotheksteam des Stiftsweingutes befindet sich mit Manuela Freitag eine Diplom-Sommelière, die gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen für die Betreuung und Beratung der Kunden zuständig ist. Aber selbst unsere

routinierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden leicht angespannt, wenn im August die schwerste aller Sommelierprüfungen im Stift abgehalten wird und die besten Sommeliers der Welt unsere Gäste sind.

Meisterklasse

Das Master Sommelier Diploma wurde 1969 mit dem Ziel eingeführt, für die Gastronomie ein Äquivalent zu dem auf den Weinhandel ausgerichteten Master of Wine zu schaffen. Bisher gibt es nur drei österreichische Master Sommeliers. Alexander Koblinger ist einer von ihnen und berichtet, dass „der Master-Sommelier-Titel erst erreicht wird, nachdem mehrere aufeinander aufbauende, sehr selektive Prüfungen erfolgreich abgelegt sind. Die Vorbereitung nimmt meist Jahre in Anspruch und setzt absolute Hingabe für die Materie voraus.“ Folgende Teilprüfungen gilt es zu bestehen:

• PRAXIS

Es werden in einer Restaurantszenarie alle Aspekte des praktischen Weinservice auf höchstem internationalem Niveau ausführlich geprüft.

• THEORIE

Eine sehr intensive schriftliche Theorieprüfung über Wein, Weinbau, Kellertechnik, Rebsorten, Sake, Bier und Spirituosen.

• VERKOSTUNG

Eine Blindverkostung von sechs Weinen aus aller Welt, die in 25 Minuten analysiert und nach der Deductive Tasting Method des Court benannt werden sollten.

Das abschließende Master Sommelier Exam, zu dem man nur auf Einladung und nach jahrelanger Vorbereitung zugelassen wird, schaffen dann nur noch 10 % der antretenden Kandidaten. Weltweit haben dieses Zertifikat bisher nur 249 Personen erhalten. Geprüft wird in Großbritannien, den USA und eben in Österreich, hier im Stift Klosterneuburg. Das haben wir der engagierten Arbeit der Sommelierunion Austria, des Dachverbandes aller österr. Sommeliervereine zu verdanken. Unter deren charismatischen Präsidentin Annemarie Foidl wurde im Vorjahr nicht nur die Europäische Sommeliermeisterschaft nach Österreich geholt, sondern auch bereits ein Teil der Master-Sommelier-Kurse und nunmehr quasi als Krönung auch die prestigeträchtige Master-Sommelier-Prüfung.

Ein Stück Weingeschichte

Der Präsident des Court of Master Sommeliers, Brian Julyan, und CEO Ronan Sayburn zeigen sich begeistert vom einzigartigen Ambiente des Stiftes Klosterneuburg: „Wir wollen unseren Kandidaten einen ganz besonderen Ort für ihre Prüfung bieten und sind überaus glücklich, mit dem Stift Klosterneuburg einen außergewöhnlich prestigeträchtigen Austragungsort gefunden zu haben, der so eng mit der Geschichte des Weinbaus einhergeht.“ Für Weingutsleiter Wolfgang Hamm ist es „eine große Freude und Ehre, die besten Sommeliers der Welt zu Gast zu haben und als neuer Prüfungsort in Kontinentaleuropa einmal mehr Weingeschichte zu schreiben! Wir können so das Weingut Stift Klosterneuburg und die Weinregion Österreich auf diesem Weg ins beste Licht stellen!“

Am 17. August 2019 erhielten gleich fünf Kandidaten diese Auszeichnung für Sommeliers im Stift Klosterneuburg.



Der Weingutsleiter empfiehlt:

Wolfgang Hamm:

Diese Weine begleiten Sie genussvoll durch die kalte Jahreszeit:



Foto: Markus Digruber

SANKT LAURENT RESERVE 2016

Die St. Laurent Reserve präsentiert sich in der Nase mit eleganter Weichsel-frucht und feiner Bourbon-vanille, am Gaumen saftig und rund. Feines Wald-beerkonfit im Nachhall, zart nach dunkler Schokolade im Abgang.



PINOT NOIR RESERVE 2016

Auffallend frisches Rot mit funkelnden Reflexen sowie das weiche Aroma nach roten Johannisbeeren und Weichseln machen den Pinot Noir nicht nur zu einer Augenweide, sondern auch zu einer Gaumenfreude.



MATHÄI RESERVE

Der Mathäi Reserve Brut wird nach der traditionellen Champagner-Methode erzeugt und ist der Premium-Sekt unseres Weinguts. Er besticht durch feinperliges, langanhaltendes Mousseux, seine elegante Frische und große Extraktfülle.



Alles außer gewöhnlich

Maischevergorener Weißwein, auch Orange Wine genannt, ist derzeit oft Gesprächsstoff unter Weinliebhabern. Auch das Weingut Stift Klosterneuburg hat einen Orange Wine im Sortiment und sein Name ist Programm: uvae solae. Einfach Trauben.

von Clemens Swatonek

Der Einstieg in das Thema Orange Wine gelingt am besten, wenn man sich mit der Kellerarbeit befasst. Denn Orange Wine ist ein Weißwein, der sich bei der Herstellung viel vom Rotwein abgeschaut hat. Der prinzipiell andere Charakter die-

wird der Traubensaft aus den Beeren gepresst, d.h. es werden Schalen und Most gleich nach der Lese durch die Pressung getrennt, der Most vergärt anschließend zu Wein. Dies bedingt auch den typischen Charakter von Weißweinen, wie wir sie gewohnt sind und auch schätzen.

schwärmen von neuen Dimensionen und Ursprünglichkeit.

uvae solae. Einfach Trauben.

Bei uvae solae ist der Name Programm: Einfach Trauben. Unser Orange-Wine-Projekt begann 2017 und schnell waren alle Flaschen vergriffen, das Echo enorm. Dermaßen angespornt, wollte Kellermeister Günter Gottfried wieder diesen wilden Ritt in andere Weinwelten wagen, im Weinjahrgang 2018 mit den Trauben vom Gewürztraminer. Die ungerebelten Trauben wurden nach traditioneller Art mit bloßen Füßen gestampft. Die Druckkraft eines Fußes ist stark genug, um die Traube zu zerquetschen, aber nicht so hart, dass dabei die bitteren Traubenkerne verletzt werden. Die unmittelbar darauffolgende alkoholische Gärung von uvae solae wurde durch wilde Hefen ausgelöst, die die Trauben auf ihrer Haut vom Weingarten mitbrachten. Danach kam der Wein in ein Barriquefass und wurde nach seiner Reifung unfiltriert in 0,5 Liter Flaschen gefüllt. Wir haben uns für Steingutfaschen entschieden und das Etikett von uvae solae ist aus Graspapier.

Orange ist das neue Weiß

ses Weines entsteht bei der Vergärung. Beim Rotwein verbringt hier der Most gemeinsam mit den Schalen der Beeren viele Tage lang im Gärbottich, wird also gemeinsam vergoren. Dabei gehen Farbe, Aromastoffe und Tannine der Schalen in den werdenden Wein über. Diese Maischegärung beim Rotwein verläuft oft etwas flotter, weil die Maische in den Gärbottichen viel Luftkontakt hat und die Hefen bestens mit Luft versorgt sind. Nach Abschluss der Gärung wird die Maische gepresst, der junge Rotwein kommt zur weiteren Reifung ins Fass. Beim klassischen Weißwein kommt ein anderes Verfahren zur Anwendung: Hier

Wenn man nun Weißweintrauben bei der Gärung länger als üblich gemeinsam mit den Schalen belässt, also so behandelt wie normalerweise Rotweintrauben, dann wird der Wein daraus selbstverständlich auch anders. Einerseits ist die Farbe viel intensiver, die Weine sind hochfärbig. Orange sogar in einigen Fällen, aber nicht jeder Orange Wine hat auch diese Farbe. Andererseits schmecken die Weine vollkommen anders. Sie polarisieren, ihr Geruch ist für unsere fruchtverwöhnten Nasen gänzlich neu. Die Anhänger der Weine mit der „vierten Weinfarbe“



Foto: Gerald Hammer

A Sight for Sore Eyes

Nada Kloss ermöglicht in der Vinothek eine imaginäre Reise zu Märkten aus aller Welt.

von Wolfgang Christian Huber

Die junge Fotografin Nada Kloss porträtiert seit über 10 Jahren die Vielfalt der Menschen und des Lebens aus allen Teilen der Welt.

Getrieben von ihrer Neugierde an den verschiedensten Kulturen und ihrer Wanderlust begibt sie sich mit ihrer Kamera regelmäßig auf Entdeckungsreise. Mit jedem Bild möchte sie eine der vielen Geschichten erzählen, die sie auf ihrem Weg entdeckt hat. Sie ermutigt ihr Publikum, zu ihren Fotos frei zu assoziieren, um sich eine echte Geschichte von den dargestellten Menschen vorzustellen und auszumalen. Dies gelingt ihr durch die Kraft der Farben und ihr sicheres Gespür für Bildkomposition.

Orientalische und tropische Märkte gelten seit alters her als Inbegriff pulsierenden Lebens, als Orte, an denen sich mannigfache optische Eindrücke, Töne und Gerüche zu einem Gesamtbild mischen, das jeden Besucher aus dem Westen unweigerlich in seinen Bann zieht. Die Bilder von Nada Kloss können zwar keine Klänge und Düfte wiedergeben, aber sie schaffen es dennoch, Orte voller Magie und Geheimnisse zu evozieren – eine Wohltat gerade in der kühlen und dunklen Herbst- und Winterzeit.

2017 stellte die junge Fotografin zum ersten Mal bei der photo:vienna aus, seither hat sie die Kamera nicht mehr zur Seite gelegt. Durch ihre Arbeit im humanitären Sektor erhält sie immer wieder die Möglichkeit zu reisen und verschiedene Kulturen zu erkunden. Lassen Sie sich von den magischen Farben verzaubern und entdecken Sie die kunterbunten Märkte dieser Welt innerhalb der historischen Mauern der Vinothek!

„A Sight for Sore Eyes“
24. Oktober 2019 – 31. Jänner 2020
Vinothek Stift Klosterneuburg

VORSCHAU: ab April 2020
Andreas Rhomberg: „Past Grandeur“





STIFT
KLOSTER
NEUBURG

DIE BESTEN GESCHICHTEN LIEST MAN NICHT. MAN ERLEBT SIE.

Als Leopold III. den verwehten Brautschleier seiner Frau Agnes nach neun Jahren unversehrt in einem Holunderbusch wiederfand, ritt er sogleich zu seiner Gemahlin und das Paar entschied, an eben jener Stelle das Stift Klosterneuburg zu gründen. Als geistliches Zentrum und Herrschaftssitz. Und als Zuhause. Blicken wir heute auf den Schleier der Agnes in der Schatzkammer oder auf die Markgrafenresidenz im Leopoldihof, wird ihre Geschichte wieder lebendig.

Ein Ort. Tausend Geschichten.

Foto: Michael Zechner



© Janos Stetkovic

1989 WAR SEIN LETZTER GROSSER AUFTRITT.

Als Maximilian III. erkannte, dass es in der Habsburger Monarchie für die Erbländer Ungarn die Hl. Stephans-Krone und für Böhmen die Hl. Wenzels-Krone gab, aber für Österreich keine, stiftete er im Jahr 1616 den Österreichischen Erzherzogshut. Als Heilige Landeskronen Österreichs musste sie, so ist es bis heute bestimmt, bei den Gebeinen des Hl. Leopold im Stift Klosterneuburg aufbewahrt werden. Nur zur Erbhuldigung eines neuen Erzherzogs durfte der Österreichische Erzherzogshut aus dem Stift entfernt werden. Seinen letzten offiziellen Auftritt hatte er im Jahr 1989 beim Begräbnis von Zita, der letzten Kaiserin von Österreich. Seit 2011 hat die Heilige Landeskronen nun ihren öffentlichen Auftritt in der Schatzkammer des Stiftes und empfängt dort täglich seine Besucher.

SEIT ÜBER 900 JAHREN TRINKEN WIR UNSERE WEINE.



Foto: Jakob Gellpointner

Bereits zur Grundsteinlegung der Stiftskirche im Jahr 1114 wurde eigener Wein zur Verköstigung der Gäste ausgeschenkt. So steht es in den mittelalterlichen Urkunden dokumentiert und so ist es noch heute nachzulesen. Was vor über 900 Jahren durch Markgraf Leopold III., dem heiligen Landespatron Österreichs begann, wird bis heute vom Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg als ältestem Weingut Österreichs weitergeführt. Unsere vielfach prämierten Weine können Sie, in der einzigartigen Atmosphäre der Vinothek des Weinguts Stift Klosterneuburg, das ganze Jahr über verkosten.

EIN ALTAR, AN DEM MAN FAST DAS BETEN VERGISST.

Beim großen Brand im Jahre 1330, als das Feuer die Stiftskirche erreichte, war das Löschwasser der Stadt bereits aufgebraucht. Um den Verduner Altar – eines der bedeutendsten Kunstwerke des Mittelalters – zu retten, wickelten die Klosterneuburger den Altar in weingetränkte Tücher und brachten ihn unbeschadet in die Leopoldskapelle. Benannt ist der Altar nach dem Goldschmied Nikolaus aus Verdun, der mit der künstlerischen Umsetzung beauftragt wurde. Nach zehnjähriger Arbeit wurde er 1181 fertiggestellt und erzählt auf 51 feuervergoldeten Emailtafeln die Heilsgeschichte des Alten und Neuen Testaments. Dank der herzergreifenden Rettung des Altars kann man ihn noch heute bewundern – und so mancher vergisst vor Staunen fast das Beten.



Foto: Jürgen Starwan

20 Jahre Hospiz St. Martin

Mobile Hospizbetreuung in Klosterneuburg unterstützt und begleitet schwer- und unheilbar kranke Menschen und ihre Angehörigen.

von Anna Fürst



© Africa Studio - stock.adobe.com

VEREIN HOSPIZ ST. MARTIN

3400 Klosterneuburg
Martinstraße 40
T: +43 664 422 79 05
office@hospiz-stmartin.at
www.hospiz-stmartin.at

Spendenkonto
Bankverbindung: Erste Bank
IBAN: AT04 2011 1840 7683 2100

Hinter dem Begriff „Hospiz“ steht das Konzept der ganzheitlichen Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung. Hospiz bedeutet, schwer und unheilbar kranken Menschen ein würdiges Leben bis zuletzt zu ermöglichen. Im Vordergrund steht die Lebensqualität der erkrankten Menschen, deren Wünsche, Sorgen und Bedürfnisse. Hospiz bedeutet auch „Sterben zu-lassen“, das heißt Menschen in ihrer Entscheidung gegen z.B. sinnlose Therapieversuche zu unterstützen und sie auf ihrem Weg zu begleiten. Gleichzeitig brauchen Angehörige in dieser oftmals sehr schwierigen und herausfordernden Zeit Unterstützung.

„Du bist wichtig, einfach weil du eben du bist. Und wir werden alles tun, damit du in Frieden sterben, aber auch leben kannst, bis zuletzt“, lautet die Kernbotschaft der Engländerin Dr. Cicely Saunders, der Begründerin der modernen Hospizbewegung.

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins Hospiz St. Martin unterstützen und begleiten schwer- und unheilbar kranke Menschen und ihre Angehörigen in ihrer vertrauten Umgebung, aber auch in den Heimen und im Krankenhaus Klosterneuburg. Das Bestreben ist, den betroffenen Menschen in dieser letzten Lebensphase ein hohes Maß an Lebensqualität zu gewährleisten. In speziellen Kursen werden sie ausgebildet und auf ihre Aufgabe vorbereitet. Sie schenken Zeit, um zuzuhören, zu helfen und um einfach „nur“ da zu sein. Die Begleitung umfasst all das, was die Achtung und Würde der betroffenen Menschen stärkt und hilft, das Leben zu spüren.

„Trixi Hacker hat als erste Obfrau von 1999-2017 mit viel persönlichem Einsatz und Engagement die Grundlagen für den Verein gelegt. Gleich zu Beginn des Vereins wurden zwei gut dotierte Preise gewonnen: 1999 der Hauptpreis der Kommunalcredit, „Kommunalis 99“ und im Jahr 2000 wurden wir beim ORF-Wettbewerb „Großer Preis der Menschlichkeit“ aus 860 Einreichungen zum Siegerprojekt gewählt. Der Verein ist auch Mitglied im „Landesverband Hospiz NÖ“ und im „Dachverband Hospiz Österreich“.

Verbindend, tröstend und stärkend

Der Hospiz St. Martin steht allen Betroffenen, unabhängig von Alter, Nationalität, Religionszugehörigkeit sowie politischer Überzeugung zur Seite. Die Begleitung ist für die Betroffenen und deren Angehörige kostenfrei. Um die laufenden Kosten, wie z.B. die Fortbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewährleisten zu können, sind wir auf Spenden angewiesen und bitten daher auch um Ihre wertvolle finanzielle Unterstützung. Danke.



Die Autorin dieses Artikels: DGKP Anna Fürst

Pfarre St. Martin

Eine der ältesten Pfarren des Stiftes ist längst ein Musterbeispiel für soziales Engagement.

von Walter Hanzmann

Lange vor der Gründung des Stiftes gab es in St. Martin bereits ein religiöses Zentrum. Wahrscheinlich stand schon im 9. Jahrhundert auf dem Kirchenhügel von St. Martin eine hölzerne Kirche, die dann nach dem Jahr 1000 durch einen Steinbau ersetzt wurde. Heute wird das Pfarrleben von St. Martin vom Augustiner-Chorherren Dr. Leopold Streit und seinem Team geprägt. Sie sind seit vielen Jahren unermüdlich in ihrem Engagement für die Gemeinde tätig und setzen sich stets für die Menschen ein, die Hilfe brauchen.

Lebendiges und aktives Gemeindeleben

Seine Ideale sind spürbar: Die Pfarre überzeugt durch ein aktives Gemeindeleben, das seinesgleichen sucht. Die sich darauf einlassen, sind nicht bloß Zuschauer, denn in der Pfarre St. Martin ist Mitmachen angesagt, etwa bei den rhythmischen Messen, bei der Kinderpredigt oder beim Eheseminar. Ein weiteres kulturelles Standbein der Pfarre ist die bemerkenswerte Bibliothek St. Martin, die als öffentliche Bibliothek einen unbezahlbaren Beitrag zum kulturellen Leben der Umgebung leistet. Und dann gibt es noch zwei ganz typische Schwerpunkte in St. Martin: die gelebte Ökumene mit der evangelischen Gemeinde Klosterneuburgs und ein beispielhaftes soziales Engagement.

Soziales und kulturelles Engagement

1971 wurde ein Kindersozialdienst eingerichtet, der Beratung und Therapie für Kinder mit Teilleistungsschwächen und Behinderungen anbot. Aus dieser Einrichtung entstand bald eine Tagesheimstätte für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und 1989 auch eine Wohngemeinschaft, die inzwischen um eine

zweite derartige Einrichtung erweitert wurde. Die Pfarre gründete und betreibt Essen auf Rädern und einen mobilen Hospizdienst sowie einen Kindersozialdienst und eine Familienberatung.

Im Pfarrgebiet leben rund 4.000 Gemeindeglieder. Es gibt zwar nicht für jedes Pfarrmitglied ein eigens zugeschnittenes Programm, aber das Angebot reicht derzeit von der archäologischen Gedenkstätte, der „Bibliothek St. Martin“ über verschieden gestaltete Gottesdienste wie die monatliche „Familienmesse“ oder die „Knirpskirche“, die Veranstaltungen der „Erwachsenenbildung“ und des „Arbeitskreis Ökumene“, über die „Sozialvereine“, das „Pfarrcafé“, über den „Weihnachts- und Büchermarkt“ sowie den „Flohmarkt“, bis zum großen karitativen „Martinsball“ und zum „Club 57“, dem Treffpunkt, nicht nur für die ältere Generation.

Ein vielfältiges, buntes und abwechslungsreiches Spektrum von Aktivitäten, auf das es sich lohnt, einmal einen Blick zu werfen.



Kontakt Pfarre St. Martin

Pfarrer Dr. Leopold Streit Can.Reg.
3400 Klosterneuburg, Martinstraße 38
T: +43 2243 32 568
pfarrkanzlei@pfarre-stmartin.at
www.pfarre-stmartin.at

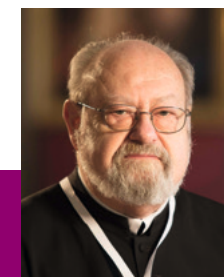


Foto: Niki Trat

PFARRER DR. LEOPOLD STREIT CAN.REG.

Herr Leopold wurde 1937 in Wien geboren, trat 1955 in das Stift Klosterneuburg ein, wurde 1961 zum Priester geweiht und ist Professor für Pastoraltheologie. Von 1961 bis 1965 war er Kaplan in der Pfarre Maria Lourdes (Wien 12), Religionsprofessor von 1965 bis 1967 in der Weinbauschule Klosterneuburg und von 1968 bis 1983 am Gymnasium Klosterneuburg. Von 1965 bis 1967 war er Kaplan in der Stiftspfarre Klosterneuburg, von 1968 bis 1975 Kirchenrektor in Weidlingbach und seit 1975 Pfarrer in der Pfarre St. Martin in Klosterneuburg.

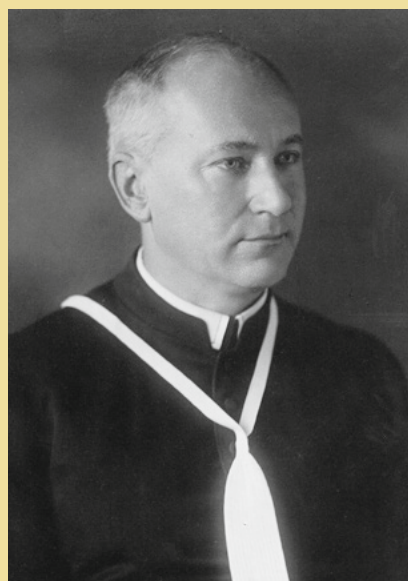
Menschen werden zu Beteiligten

Was uns der große Chorherr
Pius Parsch (1884-1954) heute sagt.

von Andreas Redtenbacher



Foto: Franz Josef Rupprecht



Der Liturgiereformer Pius Parsch.

Verstehen wir, was wir feiern

Der Klosterneuburger Augustiner-Chorherr und weltbekannte Liturgiereformer Pius Parsch (1884-1954) hat von sich selbst behauptet, „stets Praktiker und niemals Theoretiker und Systematiker“ zu sein. Dennoch war sein Anliegen zuallererst das Erfassen der Sinntiefe des Gottesdienstes durch alle, die daran beteiligt sind: Mitfeiernde, Akteure und Vorsteher. Dass dies möglich werde, musste auch der Gottesdienst selbst eine (erneuerte) Feiergestalt erlangen, die sich gleichsam „von selbst“ erschließt – also verstehbar ist. Um sie hat er zeitlebens gerungen. Dabei war er nicht einfach ein „Popularisierer“ der Liturgie. „Theorie und Praxis“ sind bei ihm ganz eng verbunden. Die von ihm entwickelte

„Volksliturgie“ in aktiver Mitbeteiligung aller war nicht einfach die verbilligte Volksausgabe einer wie auch immer „klassischen“ und meist unverständenen Liturgie (als reine Klerusliturgie in Latein mit dem Rücken zum Volk gefeiert, etc...), sondern ihr eigentliches Ziel war: sie sollte von ihrer eigentlichen religiösen Tiefe her gefeiert und vollzogen werden: also ein zutiefst spiritueller Vorgang. Er legte – ausgehend von der Erkenntnis, dass die Liturgie in ihrer konkreten Gestalt historisch gewachsen war – ihren bleibenden „heißen“ Kern aus ihren authentischen Anfängen in biblischer und frühkirchlicher Zeit frei. Mit Pius Parsch und im Anschluss an ihn wollte wenig später die Liturgiereform des II. Vatikanischen Konzils (1962-1965) eine „Erneuerung aus dem Ursprung“: Das ‘aggiornamento’ der Konzilsreform war zugleich das ‘resourcement’, das Wiederaufgreifen verdeckter und durch die Ungunst der Zeit vergessener Quellen.

Der Quellgrund

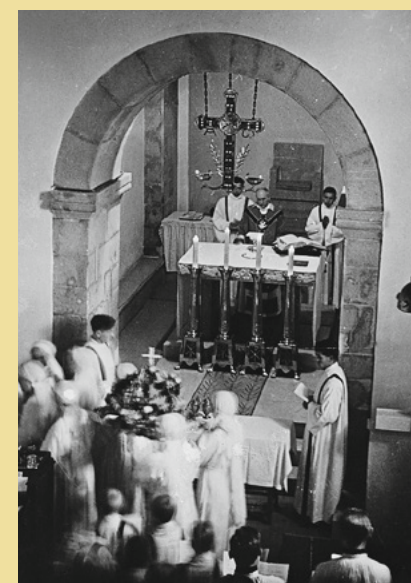
Aber: was steht nun als Quellgrund der Liturgie eigentlich in ihrem geschichtlichen Ursprung? Ganz kurz gesagt: Am Anfang steht das Geheimnis der Person Christi: Das ungeheure Ereignis, dass Gott selbst sich in seinem menschengewordenen Sohn und durch dessen Wort sich dafür verbürgt, in menschnahen Zeichen (=Liturgie) uns nahe zu sein und in unsere konkrete geschichtliche Lebenswelt einzutreten: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“. Der Ursprung der Liturgie ist also Christus selbst, der uns in der Liturgie in Zeichen und Wort „leibhaft“ begegnet, ja an uns handelt. Hier treffen Gott und Mensch, Himmel und Erde, Ewigkeit und Gegenwart zusammen. Darin finden Menschen Anschluss an sein (göttliches) Leben, stehen wirklich vor Gott, und werden eingelassen in das Mysterium Gottes selbst. Das will uns Pius Parsch in Wort und Werk, in „Theorie und Praxis“ vermitteln – das

ist die Sinnmitte des Gottesdienstes, die er uns auch im Einzelnen der konkreten Feierelemente und -gestalten aufschließen und begreifen machen möchte. Und nur auf diesem Weg des Verstehens wird Gottesdienst zum geistlichen und persönlichen Gewinn.

Minimum und Maximum

Pius Parsch formulierte einst ein „Minimalprogramm“, um die aus dem Quellgrund her erneuerte Liturgiegestalt und ihr „Verstehen“ bei Teilnehmern und Verantwortlichen zu fördern. Der italienische Liturgiewissenschaftler und Parsch-Kenner Andrea Grillo formulierte es so: „Das Minimalprogramm von Pius Parsch wird heute unser Maximalprogramm, weil die Begriffe, von denen er ausgegangen ist, heute unsere Zielvorstellungen sind. Das, was er vorausgesetzt hat, wovon er ausgegangen war, ist etwas, was wir neu anstreben müssen. Wir haben vergessen, dass es um ein tieferes Eindringen in den Voll-

zug des Geschehens geht, dass es heute um Initiation gehen muss oder um Mystagogie. In diesem Punkt war Pius Parsch schon bedeutend weiter, als wir es heute sind“.



Der Augustiner-Chorherr Pius Parsch bei der heiligen Messe in St. Gertrud.

DER AUTOR DIESES ARTIKELS



o. Univ.-Prof. für Liturgiewissenschaft
Dr. Andreas Redtenbacher
Direktor des Pius-Parsch-Institutes

Das Hochfest des heiligen Ordensvaters Augustinus

Die Augustiner-Chorherren leben nach den Ordensregeln des heiligen Augustinus.

von Walter Hanzmann

**OHNE LIEBE SIND
WIR UNS SELBST
ZUR LAST, DURCH
DIE LIEBE TRAGEN
WIR EINANDER.**

Augustinus Aurelius (354-430)
Bischof von Hippo, Philosoph,
Kirchenvater und Heiliger

mit einem Pontifikalamt feierlich begangen. Am Vortag findet die Aufnahme in das Noviziat statt. Dabei erfolgt eine Einkleidung mit dem Ordensgewand, in Anwesenheit aller seiner neuen Mitbrüder, beim Verduner Altar in der Leopoldskapelle.

Ein Novize wurde im Stift Klosterneuburg aufgenommen

Am 27. August 2019 wurde Rafał Daniel Malecki in das Noviziat des Stiftes Klosterneuburg, eine einjährige Probezeit, aufgenommen. Er erhielt den Ordensnamen RAPHAEL.

Seine Priesterweihe erhielt er am 10. Juni 2000 in der Domkirche in Sosnowiec in Polen, wo er bis 2008 als Kaplan und Religionslehrer tätig war. Danach war er bis 2018 als Kaplan und Pfarrer in der Diözese Pescara-Penne in Italien tätig. 2018 entschied er sich nach Österreich zu wechseln. Um einen Deutschkurs besuchen zu können, wohnte er im Juniorat des Stiftes. Das Gemeinschaftsleben der Augustiner-Chorherren hat ihn zu seinem Entschluss gebracht, in dieser Gemeinschaft bleiben zu wollen.

v.l.n.r.: Albert Maczka, Novizenmeister; Propst Bernhard Backovsky; Raphael Malecki, Novize



Foto: Walter Hanzmann

Die Augustiner-Chorherren nehmen einen festen Platz in der vielfältigen Ordenslandschaft der katholischen Kirche ein. Sie versuchen, das klösterliche Lebensideal, das geprägt ist durch gemeinsames Gebet und gemeinsamen Tisch, mit der Seelsorge außerhalb des Klosters zu verbinden, denn ihr Grundauftrag ist es, mitten unter den Menschen tätig zu sein.

Der entscheidende Impulsgeber für diese Lebensform war und ist der hl. Augustinus von Hippo. Seine verfasste Lebensregel einer Priestergemeinschaft, die sogenannte Augustinusregel, dient heute als Grundlage vieler Orden in der katholischen Kirche – so auch für die Augustiner-Chorherren.

Der Festtag des hl. Ordensvaters Augustinus am 28. August wird zu seinen Ehren

Ganz für die Menschen da

65 JAHRE PRIESTER

em. Pfarrer Konrad Niel Can.Reg.

Konrad Anton Niel wurde am 24.3.1928 in Wien geboren. Er trat 1948 in das Stift ein und erhielt 1954 seine Priesterweihe. Er war von 1954 bis 1956 Kaplan in Heiligenstadt (Wien XIX.), 1956 bis 1958 Kaplan in Hietzing (Wien XIII.), 1958 bis 1967 Kaplan in Donauefeld (Wien XXI.), 1967 bis 1974 Kaplan in der Stiftspfarre Klosterneuburg und 1974 bis 1999 Pfarrer in Langenzersdorf.

Foto: Niki Trat



20 JAHRE PRIESTER

Reinhard Schandl Can.Reg.

Dipl.-Ing. Mag. Reinhard Schandl wurde am 2.2.1966 in Wien geboren, trat 1992 in das Stift ein und erhielt 1999 seine Priesterweihe. Er war 1999 bis 2006 Kaplan in Klosterneuburg-St. Martin, 2003 bis 2009 Pfarrer in Kritzendorf und Höflein an der Donau. Seit 2001 ist er Kirchenrektor der Kapelle im Agnesheim in Klosterneuburg, seit 2009 Pfarrer der Stiftspfarre, seit 2010 Dechant des Dekanates Klosterneuburg und seit 2013 zusätzlich Pfarrer in Kritzendorf und Höflein an der Donau. Seit 2014 ist er Mitglied des Kapitelrates.

Foto: Christian Scharf



25 JAHRE PRIESTER

Stefan Koller Can.Reg.

Mag. Stefan Wolfgang Koller wurde am 25.3.1965 in Korneuburg geboren, trat 1983 in das Stift ein und erhielt 1994 seine Priesterweihe. Seit 1990 arbeitet er als Religions- und Informatiklehrer an verschiedenen Schulen, 1994 bis 2008 war er Kaplan in Hietzing (Wien XIII.); seit 2008 ist er Pfarrer in Korneuburg.

Foto: Niki Trat



20 JAHRE PRIESTER

Liz. Elias Carr Can.Reg.

BA, MA, STB, M, Phil, Lic. theol. Elias Matthew Carr wurde am 27.1.1968 in New York / USA geboren. Er erhielt 1999 seine Priesterweihe und trat 2002 in das Stift ein. Er war 2003 bis 2004 Kaplan in Donauefeld (Wien XXI.), 2004 bis 2006 Kaplan in Bergen (Norwegen), 2006 bis 2007 studierte er an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, 2007 bis 2011 war er Rektor der Kapelle im Rehabilitationszentrum „Weißer Hof“ in Klosterneuburg und Kaplan in den Pfarren Klosterneuburg-St. Martin, Kritzendorf und Höflein an der Donau. Seit 2011 ist er in Glen Cove, NY (USA) als Pfarrer tätig und war dort mehrere Jahre Schuldirektor der All Saints Regional Catholic School.

Foto: Niki Trat



HILDEBRAND MERKL CAN.REG. VERSTORBEN

Erzbischöflicher Konsistorialrat Hildebrand Merkl, Augustiner-Chorherr des Stiftes Klosterneuburg, em. Pfarrer und Dechant verstarb im 93. Lebensjahr am 10. Oktober 2019 in Klosterneuburg.

Hildebrand Friedrich Merkl wurde am 6. Mai 1927 in Wien geboren. Er trat 1953 in das Stift ein und erhielt 1959 seine Priesterweihe. Er war von 1959 bis 1968 Kaplan in Floridsdorf (Wien XXI.), 1968 bis 1972 Kaplan in Meidling (Wien XII.), 1972 bis 1976 Kaplan in Heiligenstadt (Wien XIX.) und 1976 bis 2001 Pfarrer in Heiligenstadt. Darüber hinaus war er von 1978 bis 1983 Dechant des Dekanates Wien-Döbling. Er feierte noch am 26. April 2019 sein 60. Priesterweihe-Jubiläum.



Foto: Zwaard

Christsein heute

Religionen sind weltweit zunehmend von Einschränkungen betroffen. Nicht nur in autoritär regierten Ländern, sondern auch in vielen europäischen Demokratien.

von Maria Neuwirth-Riedl
und Reinhard Schandl

Das zeigt eine am 15. Juli 2019 präsentierte Studie des US-Forschungsinstituts Pew Research Center. Diese Studie untersuchte 198 Länder, Christinnen und Christen sind in 143 Ländern Schikanen unterworfen. Die weltweit zunehmende Gewalt an Christinnen und Christen, die nicht einmal an den höchsten christlichen Festtagen eine Pause kennt, erschütterte die Öffentlichkeit bei den Anschlägen auf Sri Lanka am Oster-sonntag 2019. Extremistischer Islamismus, übersteigter Nationalismus sowie autoritäre Ideologien bleiben die Haupttriebfedern der Verfolgung von Angehörigen des Christentums und anderen religiösen Minderheiten.

In der aktuellen Fassung des Reports „Religionsfreiheit weltweit“ (Religious Freedom Report, November 2018), der die Si-

tuation in 196 Ländern beleuchtet, stellt *Kirche in Not* fest: „Wir registrieren mit großer Sorge, dass alle drei Entwicklungen leider nicht abnehmen – ganz im Gegenteil. Das ist aktuell unter anderem in afrikanischen Staaten wie Burkina Faso, Niger und Benin zu beobachten. Dort nimmt die Feindseligkeit gegenüber Missionsstationen, Priestern und Ordensschwestern dramatisch zu. Die Menschen haben immer mehr Angst.“

Am Mittwoch, 20. November 2019 laden wir um 19:30 Uhr zu einem Vortrag über „Christenverfolgung heute“ im Pfarrzentrum Schiefergarten ein. Herbert Rechberger (Nationaldirektor Kirche in Not Österreich) wird uns an diesem Abend kompetent über die Situation unserer leidenden Schwestern und Brüder im gemeinsamen Glauben informieren.

VORTRAG:

Christenverfolgung heute

mit Herbert Rechberger
Nationaldirektor Kirche in Not Österreich

20. November 2019, 19:30 Uhr
Pfarrzentrum Schiefergarten

GEBET DER VEREINTEN NATIONEN

Herr, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns Mut und Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindeskindesten stolz den Namen Mensch tragen.

Amen.

Gottesdienstordnung

Regelmäßige Gottesdienste

Stiftskirche

HEILIGE MESSE
Sonn- und Feiertag:
9.00, 11.00, 18.00 Uhr
Montag bis Freitag:
6.30 Uhr (Stiftskirche)
8.00 Uhr (Prälatenkapelle)
(entfällt jeden ersten Freitag im Monat)
Samstag:
6.30 Uhr (Stiftskirche)
10.00 Uhr (Spitalskapelle)
18.00 Uhr (Stiftskirche)

ROSENKRANZ

Mittwoch, 7.30 Uhr
(Prälatenkapelle)

STUNDENGEBET:

Laudes (deutsch):
Sonn- u. Feiertage, 7.45 Uhr
Vesper (lateinisch):
Sonn- u. Feiertage, 17.30 Uhr
Mittagsgebet:
Montag bis Samstag, 12.00 Uhr

BEICHTE UND ANBETUNG:
Samstag, 17.00 - 17.45 Uhr

ANBETUNG AM HERZ-JESU-FREITAG:

6. Dezember 2019; 3. Jänner,
7. Februar, 6. März und 3. April
2020; 15.00 – 18.00 Uhr
(Anbetungskapelle Stiftskirche)
Heilige Messe: 18.00 Uhr

RORATE:

4., 11. u. 18. Dezember 2019
6.00 Uhr (Sebastianikapelle)
anschließend Frühstück

KREUZWEGANDACHT:

Freitag 28. Februar, 6., 13.,
20. und 27. März, 3. April 2020
17:30 Uhr (Stiftskirche)

Pius-Parsch-Kirche St. Gertrud

VESPER UND EUCHARISTIEFEIER

Jeden ersten Samstag
im Monat
17.45 Uhr Vesper
18.00 Uhr Vorabendmesse
anschließend Agape

Zusätzliche Gottesdienste

NOVEMBER 2019

Freitag, 1. November 2019 **Allerheiligen**
14.30 Uhr Friedhofsgang, Gräbersegnung

Samstag, 2. November 2019 **Allerseelen**
8.00 Uhr Pontifikalrequiem
18.00 Uhr Pfarrrequiem

Sonntag, 3. November 2019
10.00 Uhr Landeshubertusfeier

Sonntag, 10. November 2019
14.00 Uhr Diözesane Männerwallfahrt

Donnerstag, 14. November 2019
15.00 Uhr Erste Pontifikalvesper
18.15 Uhr Lesehore

Freitag, 15. November 2019 **Hl. Leopold**
10.00 Uhr Pontifikalamt
15.00 Uhr Zweite Pontifikalvesper

Samstag, 16. November 2019
15.00 Uhr 41. Ministrantenwallfahrt

Sonntag, 24. Nov. 2019 **Christkönigssonntag**
11.00 Uhr Hochamt

Samstag, 30. November 2019
18.00 Uhr Segnung der Adventkränze

DEZEMBER 2019

Dienstag, 24. Dezember 2019 **4. Adventssonntag**
16.00 Uhr Kinderkrippenfeier (Sebastianikapelle)
17.00 Uhr Erster Weihnachtsgottesdienst
23.15 Uhr Lesehore

Mittwoch, 25. Dezember 2019 **Christtag**
0.00 Uhr Christmette
11.00 Uhr Pontifikalamt
17.15 Uhr Pontifikalvesper
musikalisch gestaltet vom Kirchenchor

Dienstag, 31. Dezember 2019
18.00 Uhr Jahresschlussmesse

JÄNNER 2020

Montag, 6. Jänner 2020 **Erscheinung des Herrn**
9.00 Uhr Sternsingermesse
11.00 Uhr Pontifikalamt
17.15 Uhr Pontifikalvesper

FEBRUAR 2020

Mittwoch, 26. Februar 2020 **Aschermittwoch**
18.00 Uhr Pontifikalmesse, Aschenkreuz

MÄRZ 2020

Samstag, 7. März 2020
15.00 Uhr Tag der Stiftspfarrnen
18.00 Uhr Pontifikalmesse

APRIL 2020

Sonntag, 5. April 2020 **Palmsonntag**
9.00 Uhr Palmsegnung, Prozession,
Pontifikalmesse

Donnerstag, 9. April 2020 **Gründonnerstag**
16.00 Uhr Gründonnerstag für Kinder (Sebastianik.)
19.00 Uhr Messe vom Letzten Abendmahl
21.00 Uhr Öbergandacht

Freitag, 10. April 2020 **Karfreitag**
14.30 Uhr Kreuzwegandacht
16.00 Uhr Karfreitag für Kinder (Sebastianikapelle)
19.00 Uhr Karfreitagsliturgie

Samstag, 11. April 2020 **Karsamstag**
ab 9.00 Uhr Ostergrab im Brunnenhaus
20.00 Uhr Feier der Osternacht

Sonntag, 12. April 2020 **Ostersonntag**
11.00 Uhr Pontifikalamt
17.15 Uhr Pontifikalvesper

Sonntag, 19. April 2020 **Weißer Sonntag**
9.00 Uhr Erstkommunion der Stiftspfarre

MAI 2020

Samstag, 2. Mai 2020
18.00 Uhr Florianimesse

Dienstag, 12. Mai 2020 **Wallfahrt nach Mariazell**
7.00 Uhr Abfahrt

Donnerstag, 21. Mai 2020 **Christi Himmelfahrt**
10.00 Uhr Firmung der Pfarren Höflein,
Kritzendorf und der Stiftspfarre
17.15 Uhr Pontifikalvesper
18.00 Uhr Messe

Sonntag, 31. Mai 2020 **Pfingsten**
9.00 Uhr Pfarrmesse
11.00 Uhr Pontifikalamt
17.15 Uhr Pontifikalvesper
18.00 Uhr Messe

Pfarrkanzlei

SEKRETARIAT

Judith Rill, Christian Kozich, Benjamin Eichinger

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo., Di., Do. 9.00 - 12.00 Uhr, Do. zusätzl. 17.00 - 19.00 Uhr

KONTAKT

T: +43/2243/411-112, F: -36
pfarrkanzlei@diestiftspfarre.at | www.diestiftspfarre.at

Ein Zuhause für Straßenkinder



Der vom Stift Klosterneuburg gegründete Verein „Ein Zuhause für Straßenkinder“ unterstützt die CONCORDIA Sozialprojekte in Rumänien, Bulgarien und in der Republik Moldau.

Eine gute Flugstunde von Österreich entfernt gab es Anfang der 1990er Jahre große politische Umbrüche. Die Schwächsten drohten unter die Räder zu kommen. Der Jesuitenpater Georg Sporschill SJ wurde nach Bukarest gesandt, um Straßenkinder zu betreuen. Verwahrloste, halb verhungerte Kinder benötigten Essen, medizinische Versorgung, einen sicheren Platz zum Schlafen und menschliche Zuwendung. Daraus entstanden die CONCORDIA Sozialprojekte.

Heute besuchen Streetworker regelmäßig die sozialen Brennpunkte auf den Straßen, laden Kinder und Jugendliche ein, in das Sozialzentrum zu kommen. Gemeinsam mit ihnen sucht CONCORDIA einen Weg für eine lebenswerte Zukunft. Sie finden eine Gemeinschaft, eine zweite Familie, besuchen die Schule und erhalten in den Lehrwerkstätten eine fundierte Ausbildung.

SPENDENKONTO

Ein Zuhause für Straßenkinder

Folgende Spendenkonten stehen zur Verfügung:

Erste Bank:

IBAN: AT10 2011 1824 2710 1000

BIC: GIBAATWWXXX

Raiffeisen Landesbank NÖ

IBAN: AT05 3200 0000 0001 1148

BIC: RLNWATWW



Ihre Spende ist steuerlich absetzbar, wenn Sie im Verwendungszweck am Zahlschein oder beim Online-Banking Ihr Geburtsdatum angeben.
Unsere Registrierungsnummer: SV 1477



STIFT KLOSTERNEUBURG

Stiftsplatz 1

3400 Klosterneuburg

T: +43/2243/411-212

tours@stift-klosterneuburg.at

www.stift-klosterneuburg.at

Öffnungszeiten

Wintersaison 2019/2020:

18. November 2019 bis 30. April 2020

10:00 – 16:00 Uhr

Sommersaison 2020:

1. Mai bis 15. November 2020

9:00 – 18:00 Uhr

Tagesticket

Beinhaltet alle angebotenen

Führungen und Tickets, ausge-

nommen Sonderveranstaltungen.

€ 13,-/Erw.

Infrastruktur

Barrierefreier Zugang, Schließfächer, Kinderspielfeld, Fahrradständer, E-Bike-Tankstelle, Fahrradboxen, Tiefgarage.

Ermäßigungen

SeniorInnen, SchülerInnen, StudentInnen, Präsenz- und Zivildienstler, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Gruppen ab zehn Personen, Familien und Kinder bis 14 Jahre.



www.facebook.com/stiftklosterneuburg



www.twitter.com/stift_klb

Wir danken unseren Partnern und Sponsoren

Partner des Stiftes



KLOSTER
NEU-
BURG



NÖN

ORF NÖ

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF

ORF



WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN

WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP